

Worms, 31.07.2015

Auftakt Arbeitsgruppenphase: Prozess Jugendarbeit 17.7.2015 Ergebnisse 1. Arbeitsgruppensitzung: AG 1

Teilnehmer:

Frank Burkhardt, Stefan Blösinger, Tobias Schasse, Jessica Hecht, Jonas Wachtendorf, David Hilzendegen

Leitfragen:

1) Für wen wollen wir Jugendarbeit in Worms betreiben?

a. „Die Jugendlichen“ sind eine ziemlich heterogene Menge: Wer sind, was wollen und was brauchen (Wormser) Jugendliche?

b. Jugendarbeit ist für alle Kinder- und Jugendlichen, aber erreicht sie auch alle? Oder muss sie sich besonders um bestimmte (d.h. sozial benachteiligte) Jugendliche kümmern?

c. Jugendarbeit ist für alle Kinder- und Jugendlichen, aber erreicht sie auch alle? Oder muss sie sich besonders um bestimmte (d.h. Kinder und/oder Jugendliche und/oder Junge Erwachsene) Kinder- und Jugendliche kümmern?

Abschrift FlipChart (siehe Anlage)

1) Was wissen wir / was vermuten wir über (Wormser) Jugendliche?

- Mobilität
- Getrennte Szenen/Milieus
- Verein vs. Orte
- Relativ wenig passende Angebote
- Wenig KoopStrukturen bezogen auf Zielgruppen
- Statistische Daten (Worms); Studien: Sinus-Studie: Wie ticken Jugendliche; 2. Kinder- und Jugendbericht RLP

2) Was wollen wir wissen?

- Welche Angebot interessieren?
- Was fehlt an Angeboten?
- Warum wird vorhandenes nicht genutzt?
- Warum wird gerade dieses Angebot genutzt?
- Wie seid ihr auf darauf aufmerksam geworden?
- Wo trifft man sich ? / Wo würde man sich gerne treffen?

3) Wie kriegen wir das raus?

- Straßenbefragung
- Kleingruppengespräche (Interviews) + Abschlussveranstaltung (Großgruppendifkussion)

4) Nächster Termin

9.9.2015

17 Uhr

Ev. Dekanat; Willy-Brandt-Ring 3a

1. Diskussionsergebnisse / Hypothesen:

Im Austausch der AG hat sich relativ schnell eine Arbeitshypothese (= eine Vermutung, die wir haben, die es aber noch zu untersuchen gilt) gebildet:

- Jugendszenen / -milieus (soziale Unterschiede) sind in Worms relativ stark getrennt/ separiert/ segregiert !?

Darüber hinaus haben wir bereits einige potentielle Gründe / Erklärungen gefunden, die zu dieser Trennung beitragen könnten (diesen wäre ebenfalls noch näher nachzugehen):

- Mobilitätsmuster: Jugendliche haben einen deutlich geringeren Aktionsradius (als früher)
 - Fahrrad / Moped ist nicht mehr das Fortbewegungsmittel Nr.1
 - Sondern:
 - Zu Fuß
 - Eltern-Taxi
 - ÖPNV
 - Das führt dazu, dass der Aktionsradius für Jugendliche entweder sehr stark abhängig von anderen (Eltern / ÖPNV (sozial Faktoren: Bereitschaft/Auto der Eltern; Kosten ÖPNV)) oder sehr eingeschränkt ist (zu Fuß) und sich auf das engere Wohnumfeld bezieht
 - ☞ Ebenso scheint das Bedürfnis „mobil zu sein“ (bspw. welche Priorität hat der Führerschein) nicht mehr so stark ausgeprägt zu sein.
- Wohnortidentität (Stadtteil):
 - ☞ Zumindest in einigen Stadtteilen (bspw. Pfeddersheim) ausgeprägte Identifikation mit dem Stadtteil und Wunsch/Erwartung, dass die Angebote vor-Ort vorgehalten werden.
 - Geänderte Erwartung/Identifikation führt auch zu geringerer Bereitschaft das Quartier zu verlassen.
 - Angebotsunterschiede hängen auch sehr stark vom konkreten Wohnort in Worms (Stadtteil/Quartier) und der aktiven Angebotsgestaltung des Stadtteils ab.
 - Wie sozial neutral sind die Stadtteile?
- (öffentliche) Orte:
 - Rückgang der öffentlichen Orte an denen „Jugend“ sich begegnet
 - Veranstaltungen (Weinfeste, Backfischfest, Jazzfestival, etc.) sind über die Jahre eher „jugendunfreundlicher“ geworden und verloren an Attraktivität für Jugendliche
 - (größere) Öffentliche Plätze / Orte, die sich als Treffpunkt eignen gibt es kaum; bspw.
 - SkaterPark

- Park/Wiese
 - Jugendzentrum
 - Clubs/Diskotheken nur noch wenige in Worms
- Zielgruppenspezifische Angebote (Verein, Jugendarbeit):
 - Zunahme der „organisierten“ Freizeit
 - (Sport-)Verein spielt für viele Jugendliche eine bedeutende Rolle
 - Art der Angebote wurde von der Gruppe allerdings als durchaus nach „sozialen“ zielgruppen unterschiedene Angebote wahrgenommen
 - Wenig Kooperationsbemühungen zwischen diesen Angeboten
- Schule:
 - Zentraler Lebensraum der Jugendlichen
 - Differenzierung nach der Grundschule
 - Verändert die Realschule Plus etwas?

1. Ideen zur Umsetzung/Ermittlung

- Auswertung bestehender (Daten-)Quellen (Überblick 9.9.15)
 - Statistische Daten bzgl. Worms (vor allem Sozialraumanalyse)
 - Anzahl
 - Wohnorte
 - Schulanteile
 - (statistische) Hinweise auf Benachteiligung
 - Angebotskarte Worms
 - Ergebnis der Auftaktveranstaltung und Trägerbefragung
 - Trägerbefragung Worms: 2015
 - Bundesweite Erhebungen/Befragungen; vor allem:
 - Sinus-Jugendstudie
 - Shell-Jugend-Studie
 - Erhebungen/Prozesse in RLP:
 - 2. Kinder- und Jugendbericht: 14-17jährige
 - Jugend-Workshop
 - Jugend-Befragung
- (standardisierte) Befragung Wormser Jugendlicher
 - Grundsätzlich möglich
 - Abwägung zwischen Aufwand – Ergebnis
- Strukturierte Gespräche (Interviews)
 - Kleinere Gesprächsrunden mit Jugendlichen; ggafs. Kombiniert mit einem Abschluss (siehe oben; war auch die favorisierte Form)
 - Ggbfs. Kombiniert mit Aktionen
 - Wie kommen wir an die Jugendlichen?
 - Kooperation mit:
 - Jugendvertretungen:
 - Bspw. JuPa, Schülervertretungen, Stadtjugendring
 - Trägern/Einrichtungen:
 - Bspw. HdJ, Kanal
 - Was wollen wir wissen?

- Siehe oben
 - Angebote
 - Hypothesen
 - ?
 - Fragekatalog erstellen
- Aktionen
 - Blitz-/Straßenbefragung (Rotes Sofa)
 - Vorstellbar wäre auch ein Wettbewerb
 - Kombinationen mit (bereits geplanten) Veranstaltungen (bspw. Poetry Slam)
 - Expertenrunden
 - In nächster Zeit genau für diese Fragen in der eigenen Arbeits-/ Lebenswelt sensibel sein

Soll sich die Jugendarbeit besonders um sozial Benachteiligte kümmern?

Diese Fragen haben wir bisher nicht eingehend diskutiert, sondern relativ schnell bejaht. Hinter der Frage verbergen sich allerdings verschiedene Verständnisse. Heißt dies:

- Ausschließlich
- Mit besonderem Schwerpunkt
 - in gesonderten Angeboten
 - in gemischten Angeboten
 - immer in gemischten Angeboten
- Welche Argumente sprechen dafür, welche dagegen?
- Und woran machen wir soziale Benachteiligung fest? Woran bemerken wir diese?

Anlagen:

- Photoprotokoll Flip-Chart
- Grobe Zeitplanung
- Präsentation (ursprünglich geplantes Vorgehen in der AG)